

Mahabharata

Das Mahabharata ist eines der wichtigsten epischen Werke Indiens und mit seinen mehr als 100 000 Doppelversen eines der längsten Gedichte der Welt. Im Zentrum stehen familiäre Zwiste.

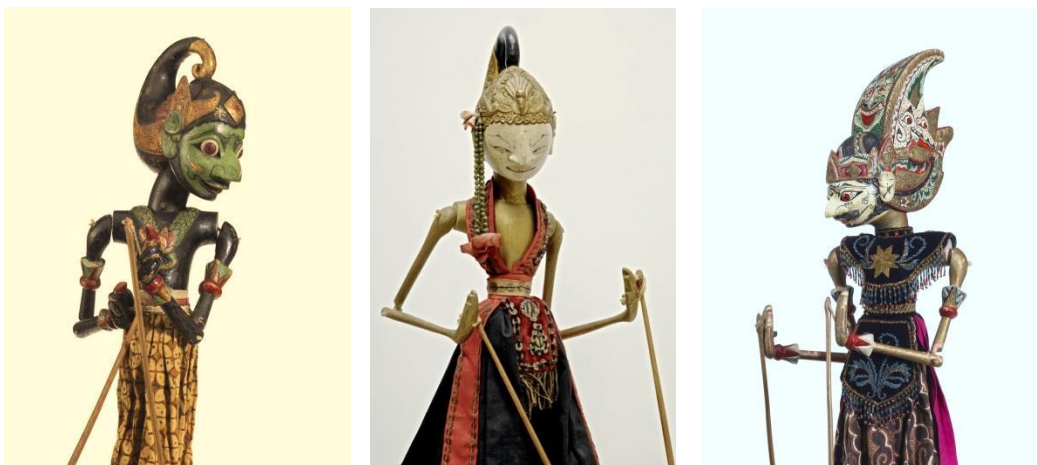
Die Kauravas und Pandavas sind miteinander verwandte Geschlechter, die beide den Anspruch auf den Königsthron erheben. Einer der Pandava-Prinzen ist Bima, der unserer Ausstellung den Namen gegeben hat. Er ist eine starke Figur, die sich gerne prügelt.

Bima und seine vier Brüder leben am Hof ihres Onkels Dhrtarastras. Ihr Vater Pandu, der Bruder des Königs, lebte als Asket im Wald. Mit göttlicher Hilfe gebaren ihm seine Frauen die fünf Söhne. Zwischen ihnen und ihren 100 Cousins, den Kauravas, gibt es immer wieder Spannungen. Die Pandavas sind erfolgreich und werden zusehends mächtiger, was den Neid der Kauravas weckt.

Mit einer List entledigen sich die Kauravas ihrer Cousins. Sie türken zwei Würfelspiele. Beim ersten verspielt der Älteste der Pandavas, Yudhiṣṭhira, alle seine Reichtümer sowie seine Frau Draupadi, die er mit seinen vier Brüdern teilt. Nach dem verlorenen zweiten Spiel müssen die Pandavas den Hof verlassen. Sie werden für 13 Jahre in die Wälder verbannt.

Die fünf Prinzen akzeptieren ihr Schicksal. Yudhiṣṭhira erinnert sie daran, dass dem, der alles geduldig hinnehmen kann, die Welt gehört. Die Zeit der Rache werde kommen. Darauf bereitet sich insbesondere Arjuna, der stärkste Kämpfer und beste Schütze der Pandavas vor. Durch strenge Askese gelangt er in den Götterhimmel, wo er einige Jahre bleibt, tanzt, musizieren lernt und regelmässig gegen Dämonen kämpft.

Kurz vor Ablauf des zwölften Jahres begegnet den fünf Brüdern der Gott Dharma und prüft Yudhiṣṭhira mit verschiedenen Fragen, auf die Yudhiṣṭhira antwortet: Die Wege, die zu Dharma führten, seien Askese, Gewaltlosigkeit, Gleichmut, Friedfertigkeit und Keuschheit. Dharma ist zufrieden mit den Antworten und gestattet ihm, das nächste Jahr unerkannt unter Menschen zu leben. Seine Brüder gehen mit ihm an den Hof von Virata, dem König der Matsyas. Sie arbeiten dort als Würfelspieler, Tanzlehrer, Koch, Pferdezähmer und Rinderhüter.



Bima (l.), Arjuna (m.), Duryodana, einer der Kaurava-Cousins (r.). Alles Stabpuppen aus Westjava, Indonesien; Slg. Werner Gamper, Geschenk 2017

Museum der Kulturen Basel

In diesem Jahr versuchen die Kauravas, den verfeindeten Matsyas deren Rinderherden zu stehlen. Die Pandavas kämpfen an der Seite von Virata und erringen den Sieg. Sie geben sich zu erkennen und fordern von den Kauravas die Hälfte ihres Reiches. Dies wird abgelehnt

Beide Parteien bereiten sich nun auf einen Krieg vor und suchen nach Verbündeten. Arjuna findet einen im göttlichen Kṛiṣṇa. Dieser versucht noch einmal, die Kauravas umzustimmen. Vergeblich.

Die Streitmächte ziehen los und schlagen ihre Lager auf. Den sieben Heeren der Pandavas stehen elf Armeen der Kauravas gegenüber, mit mehr als 100 000 Elefanten und Tausenden von Reitern, Bogenschützen und Schildträgern. Yudhiṣṭhira ist wegen der Übermacht der Kauravas besorgt, doch Arjuna beruhigt seinen Bruder: Nicht die Anzahl, sondern die moralische Qualität zähle. Die Pandavas seien im Recht und hätten überdies Kṛiṣṇa auf ihrer Seite.

Die Schlacht respektive das Gemetzel beginnt. Viele der Kauravas-Brüder sterben. Arjuna alleine tötet 25 000 Wagenkämpfer. Und auch den eigentlich unschlagbaren Bhishma, der für ihn quasi ein Grossvater gewesen war. Er müsse dies tun, befahl ihm Kṛiṣṇa, die Götter hätten dies längst so bestimmt.

Es gibt einen kurzen Waffenstillstand. Danach wird weitergekämpft. Als Arjunas Sohn Abhimanyu fällt, schwört dessen Vater Rache und kämpft noch verbissener. Aber auch mit List. Einem der stärksten Gegner gaukelt er auf Anraten von Kṛiṣṇa vor, dessen Sohn sei gefallen. Als der Mann die Waffen fallen lässt und in Meditation versinkt, wird er getötet.

Am letzten Tag der Schlacht gibt es ein Duell zwischen Arjuna mit seinem magischen Bogen und Karna, dem Oberbefehlshaber der Kauravas, der ebenfalls einen göttlichen Bogen besitzt. Selbst Götter und Dämonen verfolgen den Zweikampf, aus dem Arjuna als Sieger hervorgeht. Bima seinerseits tötet den letzten verbliebenen Cousin im Keulenkampf. Drei Soldaten der Kauravas überfallen im Gegenzug nachts das Lager der Pandavas und richten ein Blutbad an.

Beide Geschlechter trauern. Sie schöpfen aber Trost darin, dass das Schicksal aller so vorbestimmt war und alle Helden in den Himmel kommen. Zur Tilgung aller Sünden wird auf Anraten eines Sehers ein Pferd geopfert. An diesem grossen Fest atmen die Pandavas den Duft der gebratenen Netzhaut des Pferdes ein und sind von allen Sünden befreit. Der Königsthron gehört nun ihnen.

Die Mutter der 100 Kauravas-Brüder jedoch verflucht Kṛiṣṇa. Sie ist der Meinung, er hätte die Tragödie verhindern können. 36 Jahre später sterben er und sein Geschlecht aus. Die fünf Pandava-Brüder sind untröstlich und beschliessen, die Welt zu verlassen. Im Himmel sind sie dann alle wieder vereint, als Götter.